

Darum ist die Zukunftsstiftung eine große Chance für die Gemeinde Erndtebrück

Mit Zinserträgen aus dem Grundvermögen und Beiträgen von Windkraft-Firmen will die Stiftung „Unser Erndtebrück“ sinnvolle Projekte im gesamten Gemeindegebiet fördern. Doch das gewählte Konstrukt gefällt nicht allen Bürgern

Von Björn Weyand

ERNDEBRÜCK. Für die kleine Gemeinde Erndtebrück ist die neue Zukunftsstiftung eine ganz große Angelegenheit: Sie soll in Zukunft viele Projekte fördern und finanziell unterstützen, die dem Gemeinwohl in der Edergemeinde dienen. Ein starkes Vorhaben – doch in breite Zustimmung mischt sich immer wieder Kritik an der Vorgehensweise.

So auch in der Informationsveranstaltung, mit der Vorstand und Kuratorium die Ziele und den Zweck der neu gegründeten Stiftung im Vereinsheim des Schießvereins Erndtebrück rund 50 interessierten Bürgern vorstellten. Ausführlich erläuterte der Vorstandsvorsitzende Dieter Beck, welchen Nutzen die Stiftung für ganz Erndtebrück haben soll.

”

Wir wollten rechtzeitig Strukturen schaffen, bevor die Mittel aus der Windenergie fließen.

Henning Gronau

Bürgermeister der Gemeinde Erndtebrück

Dass aber nicht alle Bürger damit einverstanden sind, wie diese Stiftung gegründet wurde, machten mehrere Wortbeiträge deutlich. Almut Treude-Krönert etwa bemängelte, dass vor der Gründung keine Bürgerversammlung einberufen worden sei: „Für mich ist das Ganze sehr versteckt.“ Denn es stelle sich die Frage, wie das Geld verteilt werde.

Ein Punkt, den auch Jörg Hoffmann ansprach, der von Willkür sprach, welche Projekte für eine Förderung durch die Zukunftsstiftung infrage kommen könnten. Der Erndtebrücker wollte daher wissen: „Nach welchen Kriterien werden Projekte ausgewählt?“ Dieter Beck verriet, dass es noch keinen Kriterienkatalog gebe, ein solcher aber in Arbeit sei.

Ein weiterer Kritikpunkt von Jörg Hoffmann war die Zusammenstellung von Vorstand und von Kuratorium. Es sei schwierig, dass das Kuratorium seine Mitglieder selbst auswählen könne – wie ein Feudal-system. Eine Kritik, die Bürgermeister Henning Gronau akzeptierte. Denn tatsächlich fand die Besetzung der Posten ja nicht öffentlich statt.

Allerdings hatte der Gemeinderat als gewählte Vertretung der Erndtebrücker Bürgerschaft die Gründung der Stiftung in Auftrag gegeben, wie Henning Gronau ausführte. „Wir haben diesen Weg gewählt“, stellte er klar und betonte auch, dass die handelnden Personen das uneingeschränkte Vertrauen des Gemeinderates haben. Dass sich diese Stiftung ohne die Aussicht auf Einnahmen aus der Erzeu-



Die Stiftung „Unser Erndtebrück“ stellte sich mit Vorstand und Kuratorium am Dienstag im Vereinsheim des Schießvereins Erndtebrück der Öffentlichkeit vor. Die Mehrheit der knapp 50 Bürger begrüßte die Gründung, einige wenige übten auch Kritik. Foto: Nasser Trabulsi

gung von Strom aus Windenergie wohl eher nicht gegründet hätte, ließen sowohl Henning Gronau als auch Dieter Beck durchblicken.

Die Akzeptanzbeiträge, die ein Windkraft-Projektierer bereits für sieben Windräder zugesichert hat, sollen Erndtebrück zugutekommen.

„Das war auslösendes Moment“, verriet Henning Gronau. Der Rat habe ihn beauftragt, die Gründung einer Bürgerstiftung zu initiieren. Damit sich diese bereits jetzt gründen konnte, ermöglichten die Unternehmer Christoph Schorge und Dirk Strohmann das Vorhaben mit einem Startkapital von insgesamt 100.000 Euro.

„Wir wollten rechtzeitig Strukturen schaffen, bevor die Mittel aus der Windenergie fließen“, sagte Henning Gronau weiter. „Ich akzeptiere, dass Sie es anders gemacht hätten“, fügte er im Hinblick auf die kritischen Töne hinzu. Eines wurde aber auch deutlich: Die Kritiker waren zumindest an diesem Abend in der Minderheit. Viel Applaus erhielten Bürger aus dem Publikum, die sich für die Gründung dieser Stiftung bedankten.

Dieter Beck. Zwar gibt es besagte 100.000 Euro, die jedoch das Grundvermögen der Stiftung sind und deshalb nicht angetastet werden dürfen. Nur aus den Erträgen dieses Stiftungsvermögens und aus zusätzlichen Spenden können Projekte gefördert werden.

Bei grob 3 Prozent Zinsen aktuell, wie der Vorsitzende vorrechnete, ist der finanzielle Spielraum also noch sehr begrenzt. „Der Motor läuft und wir fahren schon, aber wir geben noch nicht Vollgas“, stellte Dieter Beck daher fest. Ändern wird sich das freilich spätestens dann, wenn die Akzeptanzbeiträge für Windräder fließen.

Für sieben Anlagen sind die Vereinbarungen bereits vertraglich fixiert. „Wir werden in zwei Jahren einen ganz anderen finanziellen Horizont haben“, erklärte Dieter Beck und sprach in dem Zusammenhang von erheblichen Möglichkeiten. Ob es künftig ähnliche Zahlungen für weitere Windräder geben wird, ist noch ungewiss.

Erndtebrück soll profitieren von der Erzeugung des Stroms aus Windenergie. „Mir ist nicht bange, dass die Ideen ausgehen“, meinte der Vorstandsvorsitzende. Die Stiftung hofft auf viele Vorschläge, welche Vorhaben unterstützt werden können – sei es in der Kinder- und Jugendarbeit, für Senioren, zur Ortsverschönerung, für Bildung oder Kultur.



Dieter Beck hat den Vorsitz der Stiftung „Unser Erndtebrück“ übernommen.

”

Ich sehe das Ganze sehr positiv, und da gibt es nichts schlechtzureden. Viel besser kann man es nicht machen.

Rolf Arno Reichmann

TuS Erndtebrück

So etwa Rolf Arno Reichmann: „Ich sehe das Ganze sehr positiv, und da gibt es nichts schlechtzureden. Viel besser kann man es nicht machen“, lobte das langjährige Vorstandsmitglied des TuS Erndtebrück. Dass die Stiftung derzeit noch keine großen Sprünge machen kann, betonte